



Reformierte Kirchgemeinde Hasle bei Burgdorf

**Predigt am Sonntag, dem 26. April 2020: „Seelsorge am Kohlenfeuer“**

Bibeltext: Johannes 21,1–19 (NGÜ)

Pfr. Hannes Müri

Jesus zeigte sich seinen Jüngern später noch ein weiteres Mal. Er erschien ihnen am See von Tiberias, wo Simon Petrus, Thomas – auch Didymus genannt –, Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und noch zwei andere Jünger zusammen waren. Simon Petrus sagte: »Ich gehe fischen.« – »Wir auch«, sagten die anderen, »wir kommen mit.« Sie gingen zum Boot hinaus und legten ab, aber in jener Nacht fingen sie nichts.

Als es dann Tag wurde, stand Jesus am Ufer, doch die Jünger erkannten ihn nicht. »Kinder«, rief er ihnen zu, »habt ihr nicht ein paar Fische für das Frühstück?« – »Nein«, riefen sie zurück, »nicht einen einzigen!« – »Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus!«, forderte er sie auf. »Ihr werdet sehen, dass ihr etwas fangt.« Sie warfen das Netz aus, aber dann konnten sie es nicht mehr einholen, solch eine Menge Fische hatten sie gefangen.

Da sagte jener Jünger, den Jesus besonders liebte, zu Petrus: »Es ist der Herr!« Als Simon Petrus ihn sagen hörte: »Es ist der Herr«, warf er sich das Obergewand über, das er bei der Arbeit abgelegt hatte, band es fest und sprang ins Wasser, ´um schneller am Ufer zu sein`. Die anderen Jünger kamen mit dem Boot nach, das Netz mit den Fischen im Schlepptau. Sie hatten es nicht weit bis zum Ufer – nur etwa hundert Meter. Als sie aus dem Boot stiegen und an Land gingen, sahen sie ein Kohlenfeuer, auf dem Fische brien; auch Brot lag dabei. »Bringt ein paar von den Fischen, die ihr eben gefangen habt!«, forderte Jesus sie auf. Da stieg Simon Petrus ins Boot und zog das Netz an Land. Es war voll von grossen Fischen, im Ganzen hundertdreiundfünfzig. Und trotz dieser Menge riss das Netz nicht. »Kommt her und esst!«, sagte Jesus. Die Jünger hätten ihn am liebsten gefragt: »Wer bist du?« Aber keiner von ihnen wagte es; sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat ´ans Feuer`, nahm das Brot und gab es ihnen, und ebenso den Fisch.

Das war nun schon das dritte Mal, dass Jesus seinen Jüngern erschien, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: »Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als irgendein anderer hier?« Petrus gab ihm zur Antwort: »Ja, Herr, du weisst, dass ich dich lieb habe.« Darauf sagte Jesus zu ihm: »Sorge für meine Lämmer!« Jesus fragte ihn ein zweites Mal: »Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?« Petrus antwortete: »Ja, Herr, du weisst, dass ich dich lieb habe.« Da sagte Jesus zu ihm: »Hüte meine Schafe!« Jesus fragte ihn ein drittes Mal: »Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?« Petrus wurde traurig, weil Jesus ihn nun schon zum dritten Mal fragte: »Hast du mich lieb?« – »Herr, du weisst alles«, erwiderte er. »Du weisst, dass ich dich lieb habe.« Darauf sagte Jesus zu ihm: »Sorge für meine Schafe!

Ich möchte dir etwas sagen: Als du noch jung warst, hast du dir den Gürtel selbst umgebunden und bist gegangen, wohin du wolltest. Doch wenn du einmal alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dir den Gürtel umbinden und

dich dahin führen, wo du nicht hingehen willst.« Jesus deutete damit an, auf welche Weise Petrus sterben würde und dass durch seinen Tod die Herrlichkeit Gottes offenbart würde. Er schloss, indem er sagte: »Folge mir nach!«

Liebi Zuehörerinne u Zuehörer!

Der Kari isch a d Himustüre cho u het gchlopfet. Der Petrus het ufta u gseit: „Du chunnsch mer nid i Himu, du bisch so ne cheibe Sürmu gsi!“ – Da holt der Kari hinger sym Rügge e Güggu vüre, häbt ne em Petrus unger d Nase u fragt: „Kensch dä?“ – Da verzieht der Petrus sys Gsicht u seit: „La doch di alti Gschicht la sy... Chum yche!“

Über das Anekdoteli mues i schmunzle, aber es macht mi o chly nachdänklech. Abgseh dervo, dass es Chabis isch, dass der Petrus ar Himustüre der Portier mues spile, frag i mi: Het äch der Petrus di „alti Gschicht“ es Läbe lang mit sech müesse umeschleipfe? Het's ne bis a ds Ändi vo syne Tage müesse wurme, dass er Jesus, sy Herr, i dere fyschtere Nacht drümau verlügnen het, bevor am Morge früech der Güggu gchräit het? Het er doch vorhär no plagiert gha, är wärdi Jesus i d Gfangeschaft, ja sogar i Tod begleite...!

I gloube, der Petrus het sys Versäge u syni Schuldgefüeu chönne ablege, u zwar dank dere Begägnig mit em Uferstandene am See vo Tiberias, won i nech vori der Text derzue gläse ha. Das Picknick am See – me seit ihm übrigens süsch o der See Gennesaret – het also *nach* em gwaltsame Tod vo Jesus und *nach* synere Uferweckig am erschte Oschtermorge stattfunde. Es isch vo däm här i mehrerer Hinsicht e wunderbare Momänt gsi für di sibe Fründe vo Jesus, wo denn zäme sy gsi.

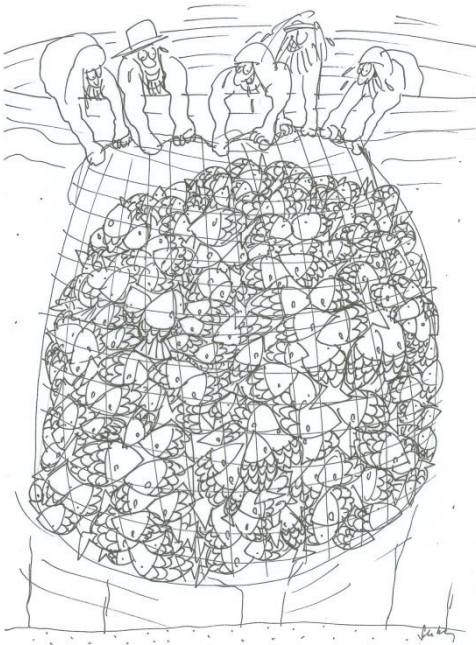
Für e Simon – i säge ihm itz grad lieber so – zersch aber nid. Är isch a däm Morge nid der Felse gsi, won er speter wider worden isch. I däm Momänt, wo sy Kolleg, der Johannes, tschegget het, dass dä Maa am Ufer der uferstandnig Jesus isch, het der Simon e Chlupf übercho! E mega Chlumpe isch ihm plötzlech wider uf em Mage gläge. Wie söu är ihm begägne – nach all däm, wo ersch grad passiert isch? Was säge...?

Im Chlyne kenn i das o. I ha zum Byspiu vor zimlech langer Zyt vo re junge Frou – wo itz vilech o zuelost – es Buech usgleiht. U das Buech isch immer no bi mir, obwou si's sicher scho lang gärn zrügg wett ha. Wenn i mir vorsteue, dass ig ire bim ne Spaziergang er Ämme nache hüt plötzlech würd begägne, trybt's mer der Schweiss uf d Stirne. Wie würd i mi wider winde u probiere z entschuldige...

Vilech fasch no tumber isch es, dass i öpperem vor es paar Tag öppis ha gseit, wo mi sider röit. Es isch halt Corona-Zyt, i bi dünnhütig u nid ganz bi mir sälber... Aber itz steit das hässige Wort eifach im Ruum u sött

besproche u bereiniget wärde. Aber i ha chly Schiss vor ere Begägnig oder vor emne Telefon...

D Wälle schlöh a ds Ufer, ds Fүүr knischeret, d Fische brutzle über der Gluet u schmöcke so fein, dass de sibe Manne u irem Gaschtgäber ds Wasser im Muu zämelouft. Gredt wird nid viu, aber ddänkt scho...<sup>1</sup>



Hundertdreieifüfzg Fische i eim Netz!<sup>2</sup> – Wi denn ganz am Aafang isch es doch, wo si o einisch di ganzi Nacht lang nüüt gfange hei u ne Jesus du gseit het, si sölle's no einisch probiere. E riesige Fang hei si denn gmacht – u sech nār entschide, alles la z lige u mit dām Jesus z ga.<sup>3</sup>

Jesus steit uuf, nimmt ds Brot u verteilt's. – Wi denn vor guet zwo Wuche isch es doch, wo si zāme no vor all dene schlimme Ereigniss gfyret u ggässe hei u Jesus plötzlech ds Brot gno u verteilt het: „Das isch my Lyb.“ U de der Bācher mit Wy: „Das isch mys Bluet. Gott macht Fride mit öich. Es isch guet.“<sup>4</sup> – Ja, es isch wider alles guet, wo a dām früeche Morge am See vo Tiberias d Sunne ufgeit.

Aber no nid für e Simon. „Gang wāg vo mir, i bi ja ne sündige Maa!“ , geit's ihm dūr e Chopf.<sup>5</sup> Aber Jesus chunnt uf ne zue u fragt: „Simon, Sunn vom Johannes, hesch du mi meh lieb weder die da?“ Mir wüsse, dass der Simon aube ddänkt het, das syg eso: „O wen alli zwyfle, i tue's sicher nid!“<sup>6</sup>

Jesus fragt: „Hesch du mi lieb?“ Er fragt nid nach de guete Vorsätz u de grosse Plān, nach em Yfer u de tolle Aktione. Jesus spricht d Beziehig aa, di ächti u töiffi Fründschaft.

D Antwort vom Simon wūrkt uf mi win es „Jein“. Är seit zwar: „Ja, Herr“, schiebt aber grad nache: „Du weisch, dass i di lieb ha.“ Ds Du isch betont, wi wenn er vorsichtiger worde wār. Är wott dermit äuä säge: „I ha di lieb – halt eso, win i bi und win i's cha. Du kennsch d Abgründ i mir. U du weisch o, win i möcht, dass üsi Fründschaft usgseht...“

<sup>1</sup> “In the pages of Scripture, fire is holiness, and perhaps never more hauntingly than in the little charcoal fire that Jesus of Nazareth, newly risen from the dead, kindles for cooking his friends' breakfast on the beach at daybreak.” – Frederick Buechner (*Beyond Words*, p. 117)

<sup>2</sup> Hundertdreieifüfzg Fische... Ein gleichseitiges Dreieck aus Kugeln mit 17 Kugeln auf jeder Seite enthält 153 Kugeln. 17 ist der Zahlenwert fürs hebräische Wort טוב (*tob* – „gut“). 17 im Dreieck würde dann etwa bedeuten: „Es ist gut. Ja, es ist wieder gut! Glaub mir doch, es ist gut!“ ;-)

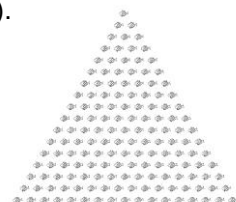
– Die wunderbare Illustration ist von Heiner Schubert (Communität Don Camillo).

<sup>3</sup> Lukas 5,1–11

<sup>4</sup> Matthäus 26,20–30

<sup>5</sup> Lukas 5,8

<sup>6</sup> Markus 14,29



Die Antwort vom Simon, vilech nach emne Momänt vom Schwyge vürebbrösmelet, isch gnue für Jesus, und är git ihm der Uftrag: „Hüet mer myni Lämmli!“ – Potz tuusig, we das nid e verantwortigsvolli Ufgab isch!

Jesus fragt aber no es zwöits und es dritts Mal: „Hesch du mi lieb?“ Das trifft der Simon töif inne. Äbe, är het ja o drümau behauptet, är kenni Jesus nid... Aber der Simon stellt sech dere schmärzhafte Therapie. Drümau git er synere Liebe zu sym Meischer Usdruck. U drümau überchunnt er vo Jesus der glych Uftrag zuegsproche: „Hüet mer myni Schaf!“ – Us em Simon wird wider der Petrus, dä, wo me sech uf ne cha verla.

Jesus macht em Simon Petrus, den andere Jünger und üs allne klar: Was o für Fähler passiert sy, wi schlimm o ds Versägen isch – i tue my Fründ u Mitarbeiter wider i syni Ufgab ysetze, tue ne vollständig rehabilitiere u fahre mit ihm wyter. Es isch wider guet zwüschen üs!

Drü Sache falle mir da uuf: Ds erschten isch, dass Jesus em Simon d Ufgab git, e Hirt für syni Schaf z sy. – Jesus sälber isch ja der guet Hirt! Das hei mer am Aafang vo däm Gottesdiensch im Wuchespruch ghört.<sup>7</sup> Der Simon darf hie i d Fuesstapfe vo sym Meischer trätte, bi ihm abluenge u mit Jesus dä aaspruchsvoll Uftrag teile. Hirte bruucht's no meh.

Ds zwöiten isch, dass Jesus em Simon aadütet, är wärdi einisch aus Märtyrer stärke. – Also ig hätt das a syre Stell lieber nid wölle wüsse, es dünkt mi nid grad rücksichtsvoll vo Jesus... Uf der angere Syte heisst das aber: „Simon, i weiss, dass du denn nüm wirsch chlemme. Du wirsch e Fels ir Brandig sy.“

U ds dritten isch, dass Jesus zum Simon seit: „Chumm mit mer! Folg mir nache!“ – Also: „Frag nach mir! Läb mit mir! Überleg dir, was ig i dere bestimmte Situation würd mache! U de mach's win ig.“

I ha der Ydruck, dass ig da o aagsproche bi. Und o dihr söllet lose, we dihr Ohre heit! Mir sölle is d Frag la gfalle: „Hesch du mi lieb?“

I dere Corona-Zyt geit's mir nid immer guet. I bi zwar gsund, ha ke Fieber u ke Hueschte. Aber i bi mängisch greizt, säge unüberleits Züüg, tue's verchachle – u de schäm i mi, u mys Sälbschwärtgfüeu isch am Bode.

Guet, we Gott mir dür Jesus immer wider vergit. Guet, wenn i mi mit em andere cha usspräche u versöhne. Guet, wenn i mir sälber konsequänt vergibe und wider i d Ufgab ychesta, wo der Uferstandnig für mi parat het.

AMEN

---

<sup>7</sup> Johannes 10,11a.27–28a

